



Die Gute Nachricht – Sonntag, 5. Juli 2020

**Eine Gute Nachricht für die Woche
von Diakon Michael Jahnz**

(Kirchengemeinde Nördlingen, Seniorenarbeit / Krankenhaus-
seelsorge)

„Einander sehen.“

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit einer Bewohnerin, die mir von ihrem Einzug ins Seniorenheim berichtete. *„Ich hatte in den ersten Wochen nach meinem Umzug so viel Angst vor diesem neuen Lebensabschnitt.“*, erzählte sie, *„all das aufgeben zu haben, was mir bisher so lieb und vertraut war, bedrückte und belastete mich sehr.“* Ein paar Monate vorher musste sie zudem ihren Mann beerdigen und stand jetzt ganz alleine da. *„Werde ich mich in der neuen Umgebung wohlfühlen? Werden die Menschen die dort leben und arbeiten mich verstehen? Werde ich wieder Kontakte knüpfen können?“* Groß war ihre Not, schwer ihr Herz, und alles lastete auf ihr wie ein großer schwerer Stein.

Einer Bewohnerin des Seniorenheimes waren die Sorgen ihrer neuen Mitbewohnerin aufgefallen und sie hat sie deshalb angesprochen. *„Wissen Sie“*, sagte sie, *„mir ist das damals ganz genauso gegangen und ich kann Sie gut verstehen. Ich würde mich freuen, wenn wir zusammen mal einen Kaffee trinken.“* Und mit einem Mal war die Last nicht mehr ganz so schwer und ihr wurde etwas leichter ums Herz.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

an dieses Gespräch musste ich denken, als ich den Wochenspruch für diese Woche im Brief des Paulus an die Galater gelesen habe. *„Einer trage des andern Last.“* (Gal. 6,2a) Sicher kennen Sie solche Geschichten und haben in Ihrem Leben hoffentlich auch schon ähnliche Erfahrungen machen dürfen, dass in Zeiten der Not andere für Sie da waren. Oder umgekehrt. Vielleicht waren ja auch Sie es, die „zur rechten Zeit am rechten Ort“ gewesen sind und Trost und Hoffnung spenden konnten. Manchmal genügt es ja schon, einfach nur Da zu sein und ein offenes Ohr zu haben.

„*Einer trage des andern Last*“, oder wie es der Volksmund sagt: „*Geteiltes Leid ist halbes Leid*“. Und was haben wir in den zurückliegenden Wochen und Monaten nicht alles miteinander getragen und geteilt! Wir waren füreinander da, haben Anteil genommen, uns gegenseitig Mut zugesprochen und getröstet wenn wir uns traurig und einsam gefühlt haben, weil wir keine Besuche empfangen konnten und doch Sehnsucht nach unseren Liebsten hatten. Wir sind gemeinsam durch diese Zeit gegangen, haben einander wahrgenommen und gesehen. Gemeinsam waren und sind wir stark!

„*Einer trage des andern Last*“, - das ist eine Lebenserfahrung, die mit zunehmendem Alter für mich an Bedeutung gewinnt. Ich bin nicht alleine. Da sind andere, die mit mir durchs Leben gehen und da ist einer, der mir versprochen hat bis ins Alter an meiner Seite zu sein und mich zu tragen, bis ich grau bin (Jes. 46,4).

Gottes Liebe ist es, die uns trägt und uns die Herzen öffnet:

- ✚ einander anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat (Röm. 15,7),
- ✚ einander zu lieben, so wie er uns geliebt hat (Joh. 15,12),
- ✚ und einander zu vergeben, wie Gott uns vergibt (Kol. 3,13).

So lebte und wollte es Jesus für uns.

Deshalb gebt auch weiterhin Acht aufeinander. Seid füreinander da. Helft und vergebt euch. Habt Verständnis für Eure Mitbewohner und ganz besonders für die Pflegekräfte. Seid herzlich und mitfühlend. „*Weint mit den Weinenden, und freut euch mit den Fröhlichen*“ (Röm. 12,15), dann wird die Freude umso größer sein. Denn Sie wissen ja: Geteiltes Leid ist halbes Leid, und geteilte Freude ist doppelte Freude!

Passen Sie gut aufeinander auf!